

Sprechen Sie SBB?

Autor(en): **Buchinger, Wolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952264>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hybride neue Welt

Sprechen Sie SBB?

In 14 Minuten fährt mein Zug, Zeit genug, um in aller Ruhe das Billett rauszulassen: «Willkommen! Grippe day und night!» Infiziere ich mich nun, wenn ich die Tastatur bediene? Nein, das nächste Bild auf dem Display ist netter: «Billette ab Zürich». Ich drücke drauf, keine Reaktion. Hybrid heisst doch, dass sich ein Computer und ein Mensch verstehen sollen. Jetzt nicht. Als erste Destination kommt «Nachtzuschlag», dann «Baden, Basel, Luzern» und schliesslich «Anschlussbillette Verbund», keine Ahnung, wo das liegt, womöglich im Ausland bei Stralsund oder so. «Aufladen» will ich mich nicht noch mehr wegen der verlorenen Zeit und dieser seltsamen Logik. «Klassenwechsel» kann ich mir nicht leisten. Mein Zug fährt in 8 Minuten. «Velo» – im Winter? «Fespo» – ein neuer Vorort von Zürich für Nordafrikaner? Bei «weitere Billette» haut sich das Programm selbst heraus, also zurück zu «andere Verbindungen», obwohl ich doch von diesem Bahnhof abfahren will.

Ich wage es trotzdem, und das System bietet mir nun mehrere Städte westlich an, der Osten findet mal wieder nicht statt. Ich tippe «A» ein für Amriswil, der Automat blockiert, es geht nicht weiter. Mein Zug fährt in 3 Minuten. Endlich blinkt das Display mehrfach und zeigt alle Bahnhöfe von Genève an. Ich will zurück navigieren, das Anfangsbild erscheint. Aha, also hat auch der Automat hohes Fieber wegen seiner Grippe. Mein Zug ist weg. Ich stelle mich geduldig in der langen Warteschlange vor den bedienten Schaltern an, denn dank Taktfahrplan habe ich nun eine Stunde lang Zeit.

WOLF BUCHINGER

Der Pingupard

Der Pingupard, das ist ein Tier, das alle Schweizer kennen. Es lebt bei dir im Wohnquartier und ist recht scheu zu nennen.

Sein Federfell ist anzuggrau und gern trägt es Krawatte.

Fragst du nach seiner Meinung – schlau entflieht es der Debatte. Es ist das höflichste der Welt. Oft siehst du es sich bücken. Und was es wirklich von dir hält das sagts dir lieber hinterm Rücken.

Auch sein Gesicht und die Toilette entgleisen nur sporadisch, denn Anstand, Haltung, Etikette sind typisch pingupadisch.

Drum ist es auch nicht gern allein. Man sieht es oft in Herden. Läuft seinesgleichen hintendrein mit andern Pingupärden.

So harmlos nett, dass du vergisst, vor ihm dich zu erschrecken. Wenn dieses Raubtier Menschen isst, siehst du's die Zähne lächelnd blecken.

DIANA PORR



Humanhybrid

Mit Hybridfahrzeugen haben wir Menschen mehr gemein, als man auf den ersten Blick vermutet. Zumindest dem Verfasser geht es so. Sein morgendliches wohl dosiertes Quantum Kaffee als Antriebsstoff bringt ihn gut über den Tag; das abendliche wohl dosierte Quantum Wein gut durch die Nacht. In anderer Hinsicht sind jedoch diese neuen «zweitriebigen» Autos dem Autor bei Weitem überlegen: Der versuchsweise Austausch der Antriebsstoffe von Morgen und Abend zeitigte bei ihm nämlich keine sehr zufriedenstellenden Resultate.

HARALD ECKERT

Apokalypse not now

Die Rettung der Welt schreitet voran, zielstrebig und unaufhaltsam. Inzwischen vermelden sogar einige Expertenstimmen, dass der Blaue Planet noch ein paar Jahre existieren wird, bevor uns der ökologische Kollaps ins grosse Nichts katapultieren wird. Eigenheimbesitzer dürfen also getrost eine mehrjährige Festhypotheke abschliessen und vom

niedrigen Zins profitieren. Zu verdanken ist dies – nebst Doris Leuthard, die dem Elektromobil einen nahezu lasziven Sex-Appeal verleiht – der bahnbrechenden Erfolgsgeschichte des Hybrid-Autos: Praktisch, sauber und noch dazu ein hervorragender Transporteur des Credos «Ich helfe mit bei der Rettung der Welt». Rudolf Diesel hat sich übrigens – will man gängigen Nachrichtenagenturen Glauben schenken – kürzlich im Grab umgedreht.

Es ist alles so einfach. Das Hybrid-Auto wird im Stadtverkehr mit einem Elektromotor angetrieben und schaltet für längere Strecken automatisch auf den Antrieb mit Verbrennungsmotor um. Fossile Brennstoffe sind übrigens böse.

Moderne Hybrid-Autos sparen im Elektrobetrieb sogar fast gleich viel CO₂ ein, wie der Verbrennungsmotor mehr verursacht aufgrund des Gewichtes des Elektromotors. Und für einen kleinen Aufpreis kriegen Sie ein Modell, dessen Batterie sich ausschliesslich mit Strom aus mit recycelten Jutesäcken hergestellten Windkraftwerken auflädt, die an einer Stelle stehen, an der sie von Mensch und Tier nicht gesehen werden, damit auch unsere Freunde vom Heimatschutz ruhig schlafen können.

Der Hybrid wird sich zweifelsohne schon in naher Zukunft durchsetzen, gemäss meinen Schätzungen ungefähr bis... – sagen wir: September. In Schweizer Städten können Sie dann Alpenluft einatmen, sozusagen. Die Landleute werden zwar mit mindestens gleich viel Abgasen konfrontiert sein wie heute, weil auf Fernstrassen ja nach wie vor mit herkömmlichem Motor gefahren wird, aber was solls! (Der Effekt wird sich etwas verstärken aufgrund der Umsiedlungen der Menschen aus entlegenen Gebieten in die Nähe von Autobahnen, weil die Windkraftwerke ja von niemandem gesehen werden dürfen).

In der Phase Nummer zwei wird sodann der Rest der Welt auf Hybrid-Fahrzeuge umsteigen, was angesichts der extremen Vorbildfunktion der Schweiz ein Leichtes sein dürfte. Da die Weltbevölkerung ungefähr... – sagen wir: zehn Mal so viele Menschen zählt als die Schweiz und Hybrid-Autos etwas teurer sind als normale, dreckige und böse Autos, wird das natürlich etwas länger dauern. Gemäss meinen Einschätzungen mindestens bis Dezember.

JÜRIG RITZMANN